

ANGEKLAGT, WEIL SIE MENSCHENLEBEN RETTETEN

GRIECHANLAND

Sarah Mardini and Seán Binder

Sarah Mardini und Seán Binder halfen mit, Flüchtlinge zu retten, die in Booten auf der griechischen Insel Lesbos eintrafen. Dafür droht den beiden Freiwilligen nun Gefängnisstrafe von bis zu 25 Jahren.

Griechenland geht hart gegen Menschen vor, die versuchen, Geflüchteten das Leben zu retten. Die 24-jährige Sarah Mardini und der 25-jährige Seán Binder arbeiteten ehrenamtlich für eine Organisation, die Flüchtlingen hilft. Die beiden hielten nach 2 Booten in Seenot Ausschau und kümmerten sich um Geflüchtete, die auf Lesbos ankamen.

Im August 2018 wurden die beiden Freiwilligen festgenommen und erst nach mehr als 100 Tagen Untersuchungshaft gegen Kautionsfreilassung wieder freigelassen. Die Behörden werfen Mardini und Binder Spionage, Schlepperei und Mitgliedschaft in einem kriminellen Netzwerk vor. Ihnen drohen bis zu 25 Jahre Haft. Anstatt die Rechte von Flüchtlingen zu schützen, kriminalisieren die griechischen Behörden engagierte HelferInnen. Die aus Syrien stammende Sarah Mardini studiert in Berlin. Sie kennt die Situation der Flüchtlinge genau. Gemeinsam mit ihrer Schwester war sie 2015 ebenfalls mit einem Boot in Lesbos angekommen – unter dramatischen Umständen: Nach dem Ausfall des Motors hatten die beiden geübten Schwimmerinnen das Boot an einer Leine hinter sich hergezogen und so allen Insassen das Leben gerettet.

BETEILIGEN SIE SICH AM BRIEFMARATHON UND SCHICKEN SIE EINEN BRIEF

- **Fordern Sie Griechenland auf, alle Vorwürfe gegen Sarah und Seán fallenzulassen.**
- Einen fertigen **Modellbrief auf Deutsch** mit den Forderungen finden Sie **auf Seite 3.**
- **Porto A-Post: CHF 1.50**

SOLIDARITÄTSAKTION

Sarah und Seán möchten nicht wie HeldInnen behandelt werden. Ihnen ist es lieber, wenn wir unsere Solidarität gegenüber den Flüchtlingen und ihren Schicksalen aufzeigen.

Machen Sie ein Foto von sich auf dem Sie ein Schild mit der Aufschrift «I stand with refugees» oder mit einer anderen Solidaritätsbotschaft halten.

Posten Sie diese Fotos auf den sozialen Medien mit den Hashtags #FreeToAct, #SolidarityWins und taggen Sie auch @Amnesty_Switzerland.

16 JAHRE HAFT, WEIL SIE FÜR FRAUENRECHTE KÄMPFT

IRAN

Yasaman Aryani

Yasaman Aryani wagte es, gegen den Kopftuchzwang im Iran zu protestieren. Doch der Staat duldet keinerlei Kritik an frauenfeindlichen Gesetzen. Die junge Frau wurde zu 16 Jahren Gefängnis verurteilt.

Am 8. März 2019, dem Internationalen Frauentag, protestierte Yasaman Aryani auf poetische Weise gegen den gesetzlichen Kopftuchzwang im Iran. Mit unbedeckten Haaren verteilte sie weisse Blumen an die Passagierinnen in einer Teheraner U-Bahn. Ein Video der Aktion zeigt, wie sie einer Frau mit Kopftuch eine Blume gibt und sagt, sie hoffe, eines Tages mit ihr durch die Strassen gehen zu können, «ich ohne Kopftuch und du mit». Das Video verbreitete sich schnell in den sozialen Medien.

Einen Monat später wurde Yasaman Aryani inhaftiert und intensiv verhört. Sie sollte gestehen, dass ‚ausländische Elemente‘ sie zu der Aktion angestiftet hätten, und ihr Verhalten «bereuen». Andernfalls würden ihre FreundInnen und Familienmitglieder festgenommen. Die iranischen Behörden gehen massiv gegen jegliche Kritik an der Diskriminierung von Frauen vor: Seit Anfang 2018 wurden mehr als 40 Feministinnen inhaftiert.

Frauen, die sich gegen Diskriminierung wehren, werden drakonisch bestraft. Am 31. Juli 2019 erfuhr Yasaman Aryani, dass ein Gericht sie zu 16 Jahren Gefängnis verurteilt hat. Sie muss davon mindestens zehn Jahre verbüssen – nur, weil sie dafür kämpft, dass Frauen selbst entscheiden dürfen, wie sie sich kleiden.

BETEILIGEN SIE SICH AM BRIEFMARATHON UND SCHICKEN SIE EINEN BRIEF

→ **Fordern Sie die sofortige Freilassung von Yasaman.**

→ Einen fertigen **Modellbrief auf Deutsch** mit den Forderungen finden Sie **auf Seite 4**.

→ **Porto** A-Post: CHF 2.00

ZEIGEN SIE IHRE SOLIDARITÄT MIT YASAMAN ARYANI

Nehmen Sie ein Foto oder Video auf, das sich auf Yasamans Aktion bezieht, und das zeigt, wie Sie im öffentlichen Verkehr Blumen verteilen oder wie Sie Sonne, Wind und Regen in ihren Haaren geniessen.

Posten Sie das Foto in den sozialen Medien mit dem Hashtags: #FreeYasaman und #WriteForRights. Instagram ist im Iran besonders beliebt.

Greek Minister of Citizen Protection
Michalis Chrisochoidis
Ministry of Citizen Protection
P. Kanellopoulou 4, 101 77
Athens
GRIECHENLAND

Sarah Mardini und Seán Binder

Sehr geehrter Herr Minister

Ich bin sehr schockiert darüber, dass Menschenleben zu retten, in Ihrem Land zu einer hohen Gefängnisstrafe führen kann. Sarah Mardini und Seán Binder drohen bis zu 25 Jahre Haft. Sie arbeiteten ehrenamtlich für die Organisation «Emergency Response Center International» und halfen Flüchtlingen, die auf der Insel Lesbos eintrafen. Für ihre ehrenamtliche Arbeit wurden sie im August 2018 festgenommen und erst nach mehr als 100 Tagen Untersuchungshaft gegen Kaution wieder freigelassen.

Die Behörden werfen Mardini und Binder Spionage, Schlepperei und Mitgliedschaft in einem kriminellen Netzwerk vor. Die Anklage ist in keiner Weise gerechtfertigt. Anstatt die beiden und andere Freiwillige zu kriminalisieren, sollten sich die griechischen Behörden lieber stärker für die Rechte von Geflüchteten einsetzen, die oft keine andere Wahl haben, als eine gefährliche Reise anzutreten, um sich in Sicherheit zu bringen.

Daher fordere ich Sie auf,

- dafür zu sorgen, **dass alle gegen Sarah Mardini and Seán Binder erhobenen Anklagepunkte umgehend fallen gelassen werden.**
- **anzuerkennen, dass humanitäre Einsätze und Aktionen zugunsten der Rechte von Flüchtlingen und MigrantInnen legitim sind und nicht strafrechtlich verfolgt werden.**

Hochachtungsvoll

Kopie:

Ambassade de Grèce, Weltpoststrasse 4, Case Postale 72, 3015 Berne
Fax: 031 368 12 72 / E-mail: gremb.brn@mfa.gr

Head of the Judiciary
Ebrahim Raisi
c/o Permanent Mission of Iran to the
UNChemin du Petit-Saconnex 28
1209 Geneva

Freiheit für Yasaman Aryani!

Sehr geehrter Herr Raisi

Ich bin besorgt um die Frauen, die sich in Ihrem Land für grundlegende Menschenrechte einsetzen, wie Yasaman Aryani und ihre Mutter Monireh Arabshahi.

Sie haben am 8. März 2019 lediglich friedlich ihr Recht auf Meinungsfreiheit ausgeübt und auf poetische Weise den gesetzlichen Kopftuchzwang kritisiert, indem sie Blumen in einer Teheraner U-Bahn verteilten. Dafür wurden sie zu 16 Jahren Gefängnis verurteilt – eine drakonische Strafe.

Ich bin zutiefst erschüttert über dieses Urteil und schliesse mich dem dringenden Appell von sechs UN-SonderberichterstatterInnen an, die im August 2019 die sofortige Freilassung von Yasaman Aryani, Monireh Arabshahi und weiteren inhaftierten Menschenrechtsverteidigerinnen gefordert haben.

Daher fordere ich Sie auf,

- **Yasaman Aryani und Monireh Arabshahi unverzüglich und bedingungslos freizulassen**, da sie **gewaltlose politische Gefangene** sind, die sich nur wegen ihrer Menschenrechtsarbeit in Haft befinden;
- sicherzustellen, dass die Frauen bis zu ihrer Freilassung **regelmässig Zugang zu Rechtsbeiständen ihrer Wahl** haben;
- sich dafür einzusetzen, dass **FrauenrechtlerInnen nicht kriminalisiert werden und der gesetzliche Kopftuchzwang abgeschafft wird**.

Hochachtungsvoll

Kopie:

Ambassade de la République Islamique d'Iran, Thunstrasse 68, Case Postale 227, 3000 Bern 6
Fax: 031 351 56 52 / E-mail: secretariat@iranembassy.ch